

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes  
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Inserate sollen die 6 mal wöchentlich. Sonntagsblätter oder deren Raum 15 Bz. Bei größeren Witzblättern Rabatt. Anzeigen wolle man bis abends 7 Uhr für die folgende Nummer in der Expedition einreichen.

### 9. Zahrgang

er wachsende Weltbrand.

## Die türkische Presse.

## China protestiert und rüstet!

### Die französischen Beschlagnahmen.

## Ein russisches Ultimatum an Bulgarien?

### Die freigelassenen Zivilgefangenen.

Ein englisches Lob für die deutschen Soldaten.

### Die Frauen im Ausland.

Das Exekutivkomitee sendet Grüße an die Frauenstimmenträgerinnen in Deutschland und verkündet die tiefsten Sympathie bei den Weiden, welche der Krieg über ganz Europa gebracht hat. Wir beten, daß dieser Krieg bald enden möge, und daß die internationalen Beziehungen, die in der Frauenbewegung in so glücklicher Weise herrschen, sich auf das Leben im allgemeinen ausdehnen und künftig nicht mehr gebrochen werden möchten.

In Newyork, sagen am 29. August 3000 Frauen in Frauenkleidung durch die bedeutendsten Straßen. Eine einzelne Fahne mit dem Wort „Frieden“ wurde dem Zuge vorangetragen. Dieser Demonstrationszug wurde vom Präsidenten Wilson gütigst und die Führerinnen von ihm empfangen. Späterhin wurde dem Präsidenten noch durch die Vorsitzende des Weltbundes für Frauenstimmrecht eine Petition überreicht, die von den Frauenstimmrechtsorganisationen von 13 Ländern unterzeichnet war. Sie enthielt die Aufforderung, Präsident Wilson möchte sich an die Spitze einer Bewegung stellen, um eine schnellere Beendigung des europäischen Krieges herbeizuführen. Nach Womans Journal haben die Organisationen folgender Länder die Petition unterschrieben: Australien, Canada, Dänemark, Frankreich, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Rußland, Schweden, Großbritannien, West-Deutschland. Mit West-Deutschland ist offenbar die Weltdeutsche Vereinigung für Frauenstimmrecht gemeint, die aber dem Weltbund für Frauenstimmrecht nicht angeschlossen ist. Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht, der ein Mitglied des Weltbundes ist, hätte demnach nicht mitunterzeichnet.

Die angeführten Organisationen umfassen über eine Million Mitglieder. Aber was rufen die Bitten einer Million Frauen, denen sich noch Millionen anderer im Herzen anschließen, an, wenn fast die ganze Welt in Flammen steht!

### Handelskammer gegen Generalkommando.

[illegible]



Der natürlich nicht gelungenen Versuch, werde letzten Endes des Eigensinnigsten hervortreten, was sie bezweckt, nämlich die Seelentherapie bei den Unternehmern erweisen, die ihr Personal trotz geringsten oder gar veräußerlichen Betriebs verabschiedeten und damit große Opfer auf sich nehmen. Diese werden dann wozu möglich dazu übergehen, einen Teil ihrer Angehörigen ganz zu entlassen, insbesondere diejenigen, für die jetzt eigentlich keine Beschäftigung vorhanden ist.

Eine fonderbare Situation: Der kommandierende General erlaubt die Unternehmung, in der letzten schweren Zeit möglichst keine Lohnabläufe zu machen. Die Handelskammer erklärt, daß die Wünsche bei den Unternehmern Erfüllung erzeuge und daß jetzt die Angehörigen wohl ein wenig hinausgeschoben werden. So muß einem preußischen Generalkommando passieren. Und noch dazu in der Zeit des Hungers!

### Die Regelung der Volksernährung.

München, 2. Nov. Unter der Überschrift „Eine ernste Aufgabe“ gibt die Münchener Post folgende Mitteilung bekannt: Die bis jetzt getroffenen Maßnahmen zur Regelung der Volksernährung während des Krieges sind ungenügend. In Anbetracht dieser Tatsache wurde am 1. November in Nürnberg eine Konferenz abgehalten, an der sich Parlamentarier, Nationalökonom, Kommunalpolitiker und Vertreter großer Konsumenten- und Produzentenorganisationen beteiligten, um Leitlinien aufzustellen für die notwendigen Schritte auf diesem Gebiet. In der Konferenz trat ungeachtet der verschiedenen Parteizugehörigkeit der Teilnehmer eine erfreuliche Übereinstimmung in den Beschlüssen zutage. Ein besonderer Nachdruck wird für die Vorlage der wichtigen Leitlinie bei den Behörden und parlamentarischen Körperschaften Sorge tragen.

### Petroleumnot.

In Berlin wie auch in anderen Städten macht sich seit Wochen der Mangel an Petroleum empfindlich bemerkbar. Auf eine Umfrage, die der Berliner Lokalanzeiger bei einer Reihe Großhändler veranstaltet hat, erhielt das Blatt Auskünfte, die sich dahin zusammenfassen lassen:

„Die Ursache der Verknappung und des geringen zur Verfügung stehenden Quantums ist, daß Deutschland in der Hauptphase von der amerikanischen Zufuhr abhängig bleibt und wir mit amerikanischen Waren des Krieges wegen nicht versorgt werden können. Allerdings erhalten wir sonst auch viele Waren aus Österreich, vornehmlich aus Galizien. Da sich die kriegerischen Ereignisse jetzt dort abspielen, kommt nichts herein. Die österreichischen Rüstwerke arbeiten hauptsächlich für die Regierung und sind zumeist mit der Erzeugung von Benzin, als des wichtigeren Stoffes von Erdöl, beschäftigt. Aber auch Rumänien ist ein großes Produktionsland. Dort liegt sehr viel Öl, doch ist es im Moment nicht möglich, diese nach Deutschland zu bekommen oder überhaupt auszuführen, weil Rumänien ebenfalls mobilisiert hat. Dadurch sind die Bahnen so überlastet, daß man Privatgüter nicht befördern kann. Es ist möglich, daß die Oer-Petroleumgesellschaft in naher Zeit größere Mengen Petroleum aus Rumänien bekommt, aber dies wäre doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Amerikaner, die in Deutschland über große Vorräte verfügen, gehen mit diesen Beständen sehr hausälterlich um, weil sie nicht wissen, wann neue Ware kommt, und sie möglichst lange über Vorräte verfügen wollen. Sie haben ihre Vorräte eingeteilt für eine Reihe von Monaten und geben jedem Abnehmer nur ungefähr die Hälfte des Quantums, das er im vergangenen Jahre bezogen hat. Die Großhändler wollen ihrerseits jedem Abnehmer wenigstens etwas geben, um die Leute für ruhigere Zeiten als Kunden zu behalten. Die Petroleumfabriken also nach wie vor herum, so daß jedem Verbraucher etwa die Hälfte des Quantums angeboten wird, das er im vergangenen Jahre bezogen hat.“

Inwiefern diese Auskünfte der Wahrheit entsprechen, läßt sich natürlich nicht feststellen. Aber besser wäre es jedenfalls, wenn das Reich die vorhandenen Petroleumvorräte übernehmen und durch Verteilungsstellen an die Verbraucher abgeben würde. Das allein würde die Sicherheit bieten, daß schließlich nicht auch mit dem Petroleum Mangel getrieben wird.

### Ärztliche Erfahrungen auf dem Schlachtfelde

Inhaltsreiche Mitteilungen über seine ärztlichen Erfahrungen auf dem Schlachtfelde macht ein Stabsarzt, der auf den Truppen-

verbandsplätzen während der Kämpfe bei Mes tätig gewesen ist, im neuesten Heft der Umschau. Auf den Verbandsplätzen selbst, die zwischen mitten im feindlichen Feuer liegen, können komplizierte ärztliche Verrichtungen nicht vorgenommen werden. Es heißt dann, die Verwundeten möglichst rasch aus dem Hauptfeuerbereich oder wenigstens aus dem Bereich des Infanteriefeuers herauszubringen und mit Notverband und Morphiumsprize auszukommen. Ein „Loblied auf das Morphium“ muß der Arzt im Kriege anstimmen, denn es dient nicht nur zur Schmerzhütung, sondern auch bei zahlreichen Wunden- und Brandverletzungen zur Ruhigstellung des Körpers, zur Beruhigung der Atmung und wird dadurch zu einem wichtigen Seelheilmitel. Von eigentlichen chirurgischen Eingriffen kann auf dem Truppenverbandsplatz nicht die Rede sein, weil der Arzt der ersten Versorgung nicht mit unbedingten Mitteln versehen ist und unangenehme Instrumente, sondern nur mit einem steril mitgeführten Verbandsmaterial nachkommen darf und weil für länger dauernde Operationen gar keine Zeit zur Verfügung steht. Bei dem Geseht im offenen Felde treten nämlich nach der Entbindung der Gesichtslinie die Verluste so rasch ein, daß die Ärzte der Truppe kaum noch zur Veranlassung der Verwundeten kommen ausreichen und gewöhnlich Versterbepersonal aus dem noch nicht zur Verwendung gekommenen Sanitätskompanien herangezogen werden. Bei Kämpfen in beschränkter Feldstellung erfolgt die Einlieferung der Verwundeten zum Truppenverbandsplatz etwas langsamer, und hier haben auch die Truppenärzte vor dem Geseht oder in Gesehtspausen Gelegenheit, sich auf den Andrang vorzubereiten. Die eigentliche Aufgabe der Sanitätskompanien, von denen jede Division eine besitzt, beginnt im Gegensatz zu der sofort einsetzenden Arbeit der Truppenärzte erst gegen Beendigung des Gesehts oder jedenfalls zu einer Zeit, wo die Gesichtslage schon gefast ist. Die Wahl des richtigen Zeitpunkt für das Ein-

drücken des Hauptverbandsplatzes durch die Sanitätskompanie gebührt zu den wichtigsten sanitätsärztlichen Maßnahmen, denn ein zu früher Befehl zum Einsetzen der Sanitätskompanie kann, da das Abziehen eines Hauptverbandsplatzes eine ziemlich heftige Aktion im Anspruch nimmt, der Verlust dieser wichtigsten Sanitätsformation einer Division sehr schwerwiegend ist, beim Vorbringen des Feindes aus taktischen Gründen einen folgenschweren Fehler bedeuten; die zu späte Einrichtung des Hauptverbandsplatzes aber schließt eine schwere Verantwortung aus medizinischen Gründen ein, denn der spätere Verlauf vieler Verletzungen hängt davon ab, daß die Verwundeten nicht so lange auf den Truppenverbandsplätzen herumliegen, daß die Verwundeten nachkontrolliert oder erneuert und bei Verletzungen oder stark verunreinigten Wunden rechtzeitig Amputationen vorgenommen werden. Die ärztliche Tätigkeit auf dem Hauptverbandsplatz dauert nach einem größeren Geseht ununterbrochen die ganze Nacht hindurch bis zur Mitte des folgenden Tages, und jede Minute muß ausgenutzt werden. Ueber die moderne Gesundheitsfürsorge teilt der Verfasser mit, daß Taugen- und Wundschiffe — nämlich beim Vordringen der Truppen — auffallend häufig waren. Die Wirkung der deutschen Artillerie brachte auffallend viele Schädelschütterungen und totale Zerfahrungen anderer Körperteile, die zu sofortigem Tode führen konnten. Die französische Artillerie verurteilte weitaus mehr nicht tödliche Verletzungen. Sehr eigenartig sind die sogenannten Tunnelverletzungen, so wurde z. B. durch einen Granatsplitter die Muskulatur des Oberarmes halbkreisförmig weggeschnitten, während die Haut über dem Schultergelenk noch erhalten geblieben war. Trotz der modernen Verbundbehandlung ist auch in diesem Kriege mit einem großen Prozentsatz von Bandhelfungen zu rechnen, die unversehrlich sind. Bei allen verunreinigten aussehenden Wunden empfiehlt sich die prophylaktische Anwendung von Zeaunaserum; auch die ausgiebige Anwendung von Jodtinktur in der Umgebung der Wunde hat sich bewährt. Im Gegensatz zu den Verlusten aus dem russisch-japanischen Kriege, die ein häufiges Auftreten von akuten Gelenkskrankheiten verzeichneten, hat der Verfasser keinen einzigen derartigen Fall bisher feststellen können, ein Beweis dafür, daß der geistige Zustand unserer Truppen nicht zum plötzlichen Verfall disponiert ist, und der geistige Zustand ist es in doch, der zum Siege verhilft.“

### Die Verwertung erbeuteter Rohstoffe.

Bei der Einnahme von Antwerpen sind auch für 10 Mill. Mark Wolle erbeutet worden. Vertreter der deutschen Textilindustrie haben angeregt, diese Rohstoffe der deutschen Textilindustrie, gegen Ertrag des Wertes natürlich, zur Verarbeitung zu überlassen. Das schätsche Ministerium des Innern hat ein Ultimatum der Handelskammer in Jütland eingefordert, die sich dahin ausdrückt, daß es nach den von ihr angestellten Erhebungen den Interessen der textilindustriellen Betriebe des Bezirks in hohem Maße entsprechen würde, wenn die in Belgien und in Frankreich lagernden textilen Rohstoffe und Halbfabrikate der deutschen Industrie zugeführt werden könnten.

### Der Kampf um der Oser.

#### Zähes Vorwärtsspringen.

An der Frontlinie ist nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter am letzten Oktober und am 1. November auf der ganzen Front ohne Unterlass gekämpft worden.

Am nächsten Morgen befand sich Paul allein in der Rechenstube seines Stabslogierotors, die mit dem Kramladen zusammenhing. Er lag vor dem alten Schreibeulke, hatte die Rechenbücher vor sich und während er behaglich rauchte, sah er aufmerksam die Seiten und die Zahlen an, welche darauf standen. „Was soll ein zerklüfteter, zerbrochener Felsen nicht einbringen“, murmelte er vor sich hin. „Wer ihn nicht kennt, möchte ihn schwerlich geschätzt nehmen, aber da steht es geschrieben: Roppen, an Felsen im nächsten Jahre: 2344 Speziestaler — Roppen im nächsten Jahre: 3785 Speziestaler — Roppen im dritten Jahre: 4512 Speziestaler. Und so fort und so weiter.“ schlüpfte er lachend, denn in diesem Jahre wird der Handel sich noch besser stellen. Roppen muß mehr werden! Ueberhaupt aber — er warf einen Blick über den großen Warenraum und dann über den Vorplatz auf die Pächthäuser und auf die Schiffe — ich wüßte nicht“, sagte er, „warum nicht alles mein werden sollte, was der alte Rar sein Leben über für mich zusammengescharrt hat? — In diesem Augenblick sah er Warstrand draußen erscheinen, der Alva und Hanna begleitete und sich mit ihnen in das Gärtchen setzte, wo er aus einem Buche ihnen vorlas.

Paul Petersens Gesicht nahm den Ausdruck des giftigsten Hasses an. Er las, indem er die Hand mit der Feder leise schüttelte. „Wort, du edler Junker!“ rief er, seine Stimme dampfend, „du sollst aus deinen verdrähten Träumen erwachen. Lies ihr ein lustiges Gedicht vor, wo der Gel von Brautgarnum geknallt wird, ich will die ein oder zwei fangen, daß du niemals vergessen sollst. Und diese tugendhafte Geißel“, fuhr er fort, nachdem er eine Zeit lang hinter dem Fenster verstreut die Gesellschaft in dem Gärtchen beobachtet hatte, „wie sie die Augen auf ihn richtet, während er liest, wie sie ihr Ohr ihm zuneigt, wie ihr Gesicht vor Vergnügen

glänzt, die Angriffe der Deutschen durch die durch die Einnahme der Schloßsen herbeigeführten Ueberschweimungen erschwert wurden, bringen die Deutschen mit der Verdrängung vor und gewinnen ständig an Raubzügen, berichten, daß der Mut der Deutschen anbrochen sei und daß die Deutschen alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung überwinden werden. Rängs der Miste gelangen ihnen, viele belagerte Soldaten, die in Zivilkleidung stumm, gefangen zu nehmen.

Der Deutschen Tageszeitung wird berichtet, daß die von der belagerten Grenze kamen, große deutsche Verstärkungen wahrgenommen haben, die in Richtung Jeddridge marschierten. — Ein Mitarbeiter Berner Bund äußert, es sei zweifelhaft, wie lange französische Front noch dem deutschen Druck widerstehen könne. — Nach dem Corriere della Sera schreibt die Nachschau langsam fort und zwingt die Deutschen, ihre Angriffe weiter südlich zu verlegen.

### Die Türkei im Kriege.

#### Der Dreiverband will sich „verhandigen“

Im Dreiverband wird an der Herstellung von Verträgen der Türkei zum Dreiverband gearbeitet, allerdings auf Grund für die Türkei erniedrigenden Bedingungen, darunter findet sich die Entfernung aller deutschen Seile aus der türkischen Flotte. Andernfalls wäre damit zu rechnen, Griechenland gegen die Türkei gehen würde, um die türkischen Schiffe aus dem türkischen Meer zu holen. Griechenland soll im Golf von Saros und in Kleinasien Truppen landen die Dardanellen von der Landseite zu nehmen.

#### Die Türken am Suezkanal.

Rom, 3. Nov. Einer Erklärung des Direktors Messagero zufolge werden nicht weit vom ostafrikanischen Suezkanal starke türkische Truppenmassen konzentriert. Truppen führen mit sich Kamel und 300 000 Säcke, Sand gefüllt, die in den Suezkanal geworfen werden, um gegen eine solche auf die Weise gebaute Brücke sonstigen englischen Kanonen wenig ausrichten. Die englische Flotte hätte längs des ägyptischen Ufers ungefähr 50 000 Schiffe konzentriert. Die offiziellen Kreise seien sehr misstrauisch gestimmt, umso mehr, als man eine große Gefahr in den muslimanischen Kreisen bemerkt habe. Die Türken würden in Ägypten die Befreiung von der Bevölkerung begrüßen.

#### Das Ultimatum des Rhedive.

Rotterdam, 3. Nov. Wie Londoner Blätter mitteilen überreichte der dortige türkische Botschafter vor seiner Reise ein Ultimatum des Rhedive, worin die Fortsetzung Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten verlangt wird.

#### Die Flucht russischer Handelsdampfer.

Valparaiso, 3. Nov. An die Pruthimündung haben sich fünf von der türkischen Flotte 72 russische Handelschiffe in Schloßdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen russischen und rumänischen Donauhäfen versahen. Der russische Dampfer „Vulgarica“, der die Verbindung mit Odessa sah, hat ebenfalls auf dem Pruth Zuflucht gesucht.

#### Japan und die Türkei.

Ausschen erregt in Konstantinopel, der die H. G. eine Note, die nach Mitteilung des Vizepräsidenten des türkischen Senats von Japan der hohen Partei zugeht, ist. Japan hat am Goldenen Horn seine eigene Vertretung zu schicken, denn ein Sondergesandter aus Russland überreichte, begleitet von dem englischen Botschafter japanische Note. Darin wird betont, daß Japan als sein Recht die Türkei davon warne, weiter auf der schiefen Bahn zu bleiben, da sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen. Nach Meinung vieler trage sich Japan mit dem Plane, in Anatolien zu besetzen. Jedoch verlautet hierüber in der nichts.

#### Verwundungen in Algier.

W. B. Amsterdam, 3. Nov. Handelsblad meldet, Rabdrider Imparcial vernehme, daß in Algier ziemlich e Schwerverletzungen entstanden zu sein scheinen. An verhältn Orten soll sich die Bevölkerung dem Befehl der Regierung alle Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahr d

## Alfaja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mücke. 103

„Steht es so, mein armer, junger Freund!“ murmelte der alte Priester. „Ich habe es mir vorgestellt und es nicht daran glaubt. Ida —“

„Still!“ sagte Marstrand aufstehend, „rütteln wir nicht weiter daran. Ich kann den Namen nicht hören, ohne tiefen Schmerz zu empfinden. Schöne Tage haben wir verlebt, Tage des Vergessens und der Hoffnung, bis wir plötzlich aus unseren Träumen aufgeweckt wurden.“

„Seid noch und gerüstet, wenn der Versuchung naht“, sagte Klaus, ihm die Hände drückend.

„Was und gerüstet, ja“, erwiderte der junge Mann. „Sie kennen das strenge Pflichtgefühl des unvergleichlichen Waddens, aber glauben Sie mir, sie verachtet den jämmerlichen Waden, den man ihr aufzwingt, mehr noch, wie ich es tue. Björnarte, gut in seiner Hand. Wissen Sie, was diesen frühlichen, guten Jungen so heruntergebracht hat?“

Klaus Hornemann machte ein bestimmendes Zeichen. „Ich weiß alles“, sagte er. „Gula entloß, um sich vor seiner Leidenschaft zu retten.“

„Und diese Leidenschaft wird noch jetzt gehetzt und aufgestachelt von Peterlen“, fuhr Marstrand fort. „Ich kenne seine Pläne nicht, aber sie müssen auf Björnarnes Verderben gerichtet sein. Wollen Sie ein gutes Werk tun, so öffnen Sie ihm die Augen.“

„Ich bin gekommen, um auch mit ihm zu sprechen“, sagte der Priester.

Dann zögern Sie nicht“, antwortete Marstrand, indem er ihm die Hand reichte. „Ich will bedenken, was Sie mir mitteilten.“

Alfaja und wie schmachend und schneidend sie zu kann. Der braune, stattliche Junker und der stolze Schreiber von Troms, das ist freilich ein Unterschied. Du sollst diesen Unterschied kennen lernen, strenge Zune. Der Bild der Weiber, sanft und geblüht, still und haltig, wie du bist. Ich will dich zu meinen Frühen und um Barmherzigkeit bitten sehen; ich will dir den schen, frommen Sinn loben, denn er hat recht, der dich schen, sie verachtet mich! Ist es nicht lustig, sie verachtet mich noch mehr als er selbst und doch soll ich Leid und haben.“

Während er dies vor sich hin sprach, trat Björnarte ein. Paul drehte sich um und nickte ihm zu. „Was Augen hell auf und sieh nicht so finster aus, mein Junge“, sagte er, „ich habe dir allerlei gute Dinge mitzuteilen, ich wie du, hätte ich da draußen ein schönes Mädchen die bis über die Ohren in mich verliebt wäre, so wäre so vergnügt sein wie ein Robelfähnen.“

Björnarte zog die Stirne zusammen und warf wilden Blick durch das Fenster. „Wenn ich das Gesicht mehr sehe“, murmelte er.

„Geduld, mein Sohn, Geduld!“ sprach Paul. „Wir den diese Gesichter los werden, wenn du Flug bist und folgt. Nimm allen Verstand, den der Herr dir gegeben zusammen und begreife, was ich dir sagen werde. diesen bodenigen, steifbeinigen Junker betrifft, so dem daß er zum letztenmal in Cerenias sich breit gemacht. Sobald dein Vater zurückkommt, werde ich mit ihm ein reden und bin überzeugt, er wird kassulieren, daß ich eischer Wunsch bin. Was aber die ehrliche Jungfrau Bergen angeht, so kenne ich sie dir am besten vom schassen, wenn du gütlich bist wie ein junger Affe.“

„Es schmeckt mir den Hals zu, Paul, wenn ich so freundliches Wort sagen soll.“ (Fortsetzung folgt)







Gebiet angegeben werden müsse. Vom 1. November ab werden infolgedessen alle Schiffe, welche eine Linie überkreuzen, die von dem Nordpunkt der Gebirgen durch die Gärten-Inseln nach Island gezogen ist, welches auf eigene Gefahr tun müssen, wenn sie nicht den Anweisungen der Admiralität genau folgen. Handelschiffe aller Nationen nach Norwegen, der Ostsee, Dänemark und den Niederlanden werden angewiesen, durch den englischen Kanal nach Dover zu fahren. Dort sollen ihnen die Wege angewiesen werden, die sicher sind, nach Farnesland, von wo aus sie auf möglichst hohem Boden über Leuchtschiff Linderås auf die norwegische Küste aufsteuern können. Dann müssen sie sich möglichst dicht an dieser Küste halten.

### Der Kampf um Tsingtau.

London, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Central News meldet aus Schanghai: Die heftige Beschichtung Tsingtaus durch die Verbündeten wird erwidert und dauert an. Die großen Petroleumtanks im Hafen brennen.

### Erfolgreiche Kämpfe gegen die Montenegriner.

Budapest, 3. Nov. (Etr. Press.) Ueber die Kämpfe gegen die vereinigten montenegrinisch-serbischen Truppen, welche in den letzten Kriegsjahren wiederholt Versuche unternahmen, Cattaro, Ragusa, Tesso und Castelnuovo zu nehmen, liegen jetzt mehrere Mitteilungen vor. Bis zum 21. Oktober wurden die Montenegriner stets in die Flucht getrieben. Unter dem Schuss eines großen Artilleriegeschützes versuchten die Montenegriner einen neuerlichen Angriff, der jedoch zurückgeworfen wurde. In diesen Kämpfen gab es zahlreiche französische Tote, Verwundete und Gefangene.

### Der polnisch-galizische Feldzug.

Wien, 3. Nov., mittags. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: In russisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie die starke feindliche Armee zur Entwidlung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Lysa Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Zwangorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich von Starz Sambor und nordwestlich von Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen Russen bei Sdnuk im Strzale eine feindliche Munitionssolonne und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 3. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der in der Matkawa erzwungene Erfolg voll überblicken. Die dort gefandene zweite serbische Armee unter General Stevanović mit vier bis fünf Divisionen konnte sich nur durch übereiligen Rückzug, wobei sie Vorräte aller Art und ihre Trains im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in leinen vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich von Schabak zurückgewichen. Er leistete nur noch bei Schabak, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erlitten wurde, hartnäckigen, aber vergeblichen Widerstand. Kotarek, Feldzeugmeister.

Budapest, 3. Nov. Die Wiederbefreiung von Schabak durch unsere Truppen hat große Begeisterung ausgelöst. Nach übereinstimmenden Berichten kämpfen die Serben mit fast fanatischer Erbitterung; in einem Schützenkampf in der Matkawa wurden ein serbischer General und ein Oberst tot aufgefunden. Die Gesamtzahl unserer Truppen in Serbien ist überaus günstig und man erhofft bei weiterer Anwendung der bisherigen vorzüglichen Methode ein baldiges rasches Vorwärtsschreiten.

Aus Belgrad wurde gestern in Pancsova eine furchtbare Explosion vernommen, der mehrere kleinere Explosionen folgten; man glaubt, daß ein Pulvermagazin in die Luft geflogen ist. (Transf. Btg.)

### Ein deutscher Aeroplan über Warschau.

Krakau, 3. Nov. (Etr. Press.) Der Gas meldet über das Bombardement von Warschau durch einen deutschen Aeroplan: Nachmittags 3 Uhr erschien ein Aeroplan über der Stadt und warf 40 Bomben ab, welche in der Warschauerstraße und in der Kleie Proklimowka explodierten, ohne erheblichen Schaden zu verursachen; doch wurden im weiten Umkreise sämtliche Fensterheben getrümmert. Am 5 Uhr verschwand der Aeroplan wieder.

### Der Krieg der Türken.

#### Der Seekampf im Schwarzen Meer.

Wien, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Neue Fr. Pr. erfährt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster, als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Übungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linienschiff „Torgud Reis“ hervor.

Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe wurden in Grund gebohrt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marinesoldaten ausfagen, nicht weniger als 1700 Mann, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindliche Abicht der russischen Flotte. Bei der Verschiebung der Hüfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet und zwar 50 in Sebastopol und Noworossisk und 5 in Odessa.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Reiter, Wien.  
Verlag von Krumm & Co., Wien.  
Druck: Verlag Offenbacher, Wien, S. M. B. S., Offenbach a. M.

## Neu eingetroffen

### Für Militärflichtige

Normalhemden  
Unterjacken  
Baumw. Flanelhemden  
Unterhosen  
Gestrickte Westen  
Fusslappen

Leibbinden  
Kniewärmer  
Pulswärmer  
Ohrenwärmer  
Taschentücher usw. usw.  
zu mässigen alten Preisen.

**J. Schmücker Nachf., Marktstrasse 8**

Noch sehr grosses Lager

### Freie Turnerschaft Launsbach.

Den Tod auf Frankreichs Erde fanden unsere Mitglieder

**Gebrüder Karl und Wilhelm Bechthold**

sowie unser I. Turnwart

**Karl Bechthold**

Wir verlieren in denselben eifrige und stets auf das Wohl des Vereins bedachte Mitglieder, die sich durch die Lauterkeit ihres Charakters ein dauerndes Andenken gesichert haben.

Launsbach, den 3. November 1914.

Der Vorstand.

## Gute & billige Lebensmittel

Donnerstag frisch eintreffend:

Feine Brat-Schellfische Pfund 23 Pfg.  
Cabliau mittel . . . Pfund 32 Pfg.  
Schellfische, groß . . . Pfund 48 Pfg.

Neue, große, gedrehte Pflaumen . . . Pfund 42 Pfg.  
Zwetschen u. Gemüses Nudeln . . . Pfund 30 Pfg.  
Griesnudeln . . . Pfund 36 Pfg.

Hausm. Schnitt Feine Eiernudeln . Pfund 45 Pfg.  
Maccaroni, Bruch . Pfund 32 Pfg.  
Stangenmaccaroni Pfund 38 Pfg.  
Maccaroni in Paleten Pfund 45, 55, 60, 85 Pfg.

### Billiger Zucker

Ausnahme-Effekte für größere Verbraucher:

Gemahlener Zucker und Erystall fein  
100 Pfd. 22.- 200 Pfd. 43.-  
Sut Zucker, große Hüte  
100 Pfd. 23.- 200 Pfd. 45.50  
Sut Zucker, kleine Hüte  
100 Pfd. 24.- 200 Pfd. 47.50

## Schade & Füllgrabe

Bahnhofstrasse 26 | Telefon 186.  
Ludwigstrasse 20 |  
Walltorstrasse 24.

## Stadt-Theater Gießen

Direktion: Hermann Zeingötter  
Freitag, den 6. November 1914  
abends 8 Uhr:

### Zwischen den Schlachten

Schauspiel in 1 Aufzuge von  
Hortensie Weyson.  
Dienstag:

### Wallensteins Lager

von Friedrich von Schiller.  
Freitag gegen 10 Uhr. Dem. Sch. Schenken dem Publikum, abends 8 Uhr, bei allen Vorstellungen am 2. und 3. Parteil nur halbe Preise.



Spezialmarke Leander

10.50 16.50  
12.50 18.50  
14.50 20.50

Schuhhaus

Friedrich Magnus

Ansager: Gdr. Magnus

Gießen, Selterweg 61

Telephon 916.

## Vortrag

in der neuen Aula der Universität

am Donnerstag, den 5. November 1914

abends 8 1/2 Uhr pünktlich

Professor Dr. Krüger, Oberleutnant der

Landwehr:

Deutsche vaterländische Dichtung.

Zum Besten von Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Giessemer.

Eintrittsfarten — eine zu 30 Pfg., zehn zu M. 2.50 — sind in den Buchhandlungen von Fries, Selterweg, Rod, Selterweg, Legler, Eldanlag, Schneider, Reutenhau, sowie Ernst Besser, Marktstr. abends an der Kasse zu haben.

Als

## Liebesgaben für unsere Soldaten

empfehlen

Socken und Strümpfe

Unterhosen

Unterjacken

Nemden

Wollene Militärwesten

Sweaters

Leibbinden

Kniewärmer

Fusslappen

Pulswärmer

Lungenschützer

Ohrenschützer

Kopfschützer

Handschuhe

Rosenträger

Taschentücher

Handtücher

## L. Rosenbaum & Jacob

Am Oswaldsgarten.

Telephon 171.

Genossen! Berücksichtigt unsere Inserenten